

Maike Willing

Auslandssemester WiSe 2016/2017

Granada, Spanien

## **Erfahrungsbericht**

Im Wintersemester 2016/2017 durfte ich ein Semester im Süden Spaniens, an der Universidad de Granada, studieren.

### **Ankunft an der Partnerhochschule**

Ich kam zwei Wochen vor der Einführungswoche in Granada an. Geflogen bin ich von Düsseldorf Weeze nach Málaga und dann mit dem Bus weiter nach Granada, da es preislich viel günstiger ist. Gebucht habe ich nur wenige Wochen vor der Abreise. Die Einführungstage waren informativ, aber nicht unbedingt notwendig. Hilfreich waren sie vor Allem für die Einschreibeprozedur, die dann aber an der jeweiligen Fakultät stattfindet. Die Betreuung an der Fakultät war anstandslos. Nach kurzer Zeit und ohne Probleme war ich in alle meine Kurse eingeschrieben, obwohl ich mein komplettes Learning Agreement ändern musste. Die Kurse musste ich mir allerdings selbst so aussuchen und legen, dass keine Überschneidungen auftreten. Als Hilfe diente aber ein kleines Heft mit der Kurs- und Stundenübersicht. Außerdem war das Personal im International Office direkt sehr freundlich und hat bei allen Fragen und Zweifeln geholfen.

### **Belegte Kurse**

Insgesamt belegte ich während meines Auslandssemesters vier Kurse von jeweils sechs Creditpoints. Grundsätzlich besteht dort jeder Kurs aus einem theoretischen (Teoría) und einem praktischen Teil (Prácticas), der je nach Modul zu unterschiedlichen Teilen in die Note mit einfließt. Meistens liegt die Gewichtung der Teoría allerdings bei etwa 70 – 80%. Im Durchschnitt beträgt die Präsenzzeit pro Kurs vier Stunden die Woche. Die Prácticas, welche ein Projekt in Gruppenarbeit, Gruppendiskussionen, Essays oder das eigenständige Erarbeiten von Themen oder spezieller Literatur einschließen kann, bedeuten jedoch noch einiges an zusätzlichem Zeitaufwand Zuhause.

Ich besuchte die folgenden Kurse: Ética Social (soziale Ethik), Teoría del Derecho (Rechtstheorie), Sociología del Trabajo (Arbeitssoziologie) und Theory of Democracy (Demokratietheorie).

Ich belegte alle Kurse an der Fakultät für Soziologie und Politikwissenschaften.

Das akademische – wie auch das didaktische – Niveau variierte stark von Kurs zu Kurs. Da ich meine Kurse aus allen vier Jahren gewählt hatte konnte ich jedoch feststellen, dass es auch stark mit dem jeweiligen Studienjahr zusammenhängt: Gerade in den Kursen der letzten beiden Jahre bemerkte ich einen beachtlichen Anstieg in den Anforderungen, aber auch hinsichtlich der Inhalte. Dies galt eher nicht für das wissenschaftliche Arbeiten. Selbst in den Kursen aus dem letzten Jahr, also kurz vor Abschluss des Bachelors, wird auf ordnungsgemäßes Zitieren, die Verwendung von wissenschaftlicher Literatur oder einheitliche Formalia eher weniger geachtet. Ich habe zwei Hausarbeiten geschrieben, wobei eine in der spanischen und in der englischen Sprache formuliert werden musste. Bei der spanischen Hausarbeit wurden keinerlei Zitiervorlagen angegeben und bei der englischen nur teilweise.

### **Prüfungsleistungen**

Die Prüfungsleistungen der Teoría waren in meinem Fall ausschließlich Klausuren, in Form von offenen Fragen und wurden, in einer zweiwöchigen Klausurphase am Semesterende geschrieben. Bei einem Kurs bestand allerdings die Option, eine Klausur bereits vor den Weihnachtsferien zu absolvieren und somit war die zweite Klausur nur über den Inhalt nach den Ferien. So hatte ich jeweils weniger Lernstoff. Während die Theoriestunden hauptsächlich aus Frontalunterricht besteht, gibt es während der Prácticas mehr Raum für Diskussionen und Gruppenarbeiten.

Meine Dozierenden veröffentlichten zu Anfang des Semesters eine Liste mit ergänzender Literatur. Über die Plattform PRADO konnte man auf die Literatur zugreifen und sich somit auf die Prácticas und Theoriestunden vorbereiten.

Als Austauschstudierende wurde ich von manchen ProfessorInnen evtl. etwas nachsichtiger behandelt. Ich wurde auf jeden Fall öfters angesprochen und sollte einen Vergleich zu Deutschland ziehen oder erklären, wie etwas in Deutschland gesehen, beurteilt und angegangen wird. Das hat mir gezeigt, dass sie wirklich Interesse an den ausländischen Studierenden haben. Die ProfessorInnen waren insgesamt sehr hilfsbereit und entgegenkommend, wenn Schwierigkeiten aufgetreten sind.

### **Sprache**

Während meines Auslandssemesters habe ich bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich Spanisch und Deutsch benutzt. Fast alle Kurse in der Uni wurden auf Spanisch gehalten, die Klausuren ebenfalls auf Spanisch geschrieben. Ich habe einen Kurs auf Englisch besucht, welcher

mir inhaltlich zwar gefallen hat, das Englisch meines Professors nur leider ein wenig schwer zu verstehen war aufgrund des spanischen Akzentes. Mit den KommilitonInnen habe ich mich auf Spanisch verständigt, während der Uni meistens auch mit anderen deutschen Austausch-Studierenden. Privat habe ich nur Spanisch oder Deutsch gesprochen. Selten auch etwas Englisch auf Tandem/Sprachaustausch-Treffen. Mein großer Vorteil war, dass ich mich mit meinen Mitbewohnern nur auf Spanisch verständigt habe.

Es sollte einem vorher bewusst sein, dass man (auch wenn man vorher Spanisch kann) sehr wahrscheinlich Sprachprobleme haben wird. In Granada wird wirklich sehr schnelles und undeutliches Spanisch gesprochen. Am Anfang habe ich mich ein wenig schwergetan sowohl sprachlich als auch inhaltlich folgen zu können. Das hängt aber auch wirklich vom jeweiligen Lehrenden ab, und es ist auch ohne gute Vorkenntnisse möglich, Kurse zu bestehen. Nach einer Weile gewöhnt man sich auch an den andalusischen Akzent und versteht immer mehr. Das waren für mich persönlich immer wieder kleine Erfolgserlebnisse.

Die meisten spanischen Studierenden waren immer sehr nett und hilfsbereit. Einige interessieren sich mehr, andere weniger oder gar nicht für einen. Es liegt aber sehr an einem selbst, wie viel Kontakt und wie intensiv dieser letztendlich entsteht. Man muss einfach selbst offen auf die Leute zugehen und sich integrieren, da alle in ihren festen Freundeskreisen sind.

### **Unterkunft**

Auf Facebook gibt es sehr viele Gruppen, in denen Wohnungsangebote gepostet werden. Es empfiehlt sich jedoch, sich die Zimmer erst vor Ort anzugucken. Hierfür gibt es nicht nur die Wohnungsanzeigen im Internet, sondern auch sehr viele Aushänge und Flyer, die zu Semesterbeginn sowohl an den Fakultäten als auch im Stadtzentrum hängen und über freie WG-Zimmer oder Studierendenwohnungen informieren.

Die Universität bietet außerdem einen Verteiler an in den man sich eintragen lassen kann, und informiert wird, wenn Zimmer frei geworden sind. Ich bin über einen Freund, der bereits ein Semester in Granada studiert hatte, an meine Wohnung gekommen.

Ich habe in einem wunderschönen Haus im historischen Viertel Albaycín mit 20 anderen Studierenden zusammengewohnt. Meine MitbewohnerInnen kamen aus allen Teilen Europas und aus den USA. Somit habe ich nicht nur die spanische Mentalität kennenlernen können, sondern

ebenfalls Kulturunterschiede zwischen Finnen, Franzosen, Italienern und vielen anderen Nationalitäten. Die Miete für ein WG-Zimmer in Granada lag bei rund 200 Euro warm, mit Abweichungen nach oben und unten, die sich dann im Komfort niederschlagen. (Tipp: Im Wintersemester darauf achten, dass es in der Wohnung eine Zentralheizung gibt! Ansonsten friert man entweder ganz schön, weil es in den Wintermonaten in Granada aufgrund der hohen Lage (vor allem nachts) sehr kalt werden kann, oder hat horrenden Stromkosten für die mobilen Heizkörper, die sehr uneffizient sind.)

### **Leben vor Ort**

Günstigster Supermarkt, bei dem man auch fast alle kriegt, ist „Mercadona“. Obst und Gemüse kann man oft günstiger und frischer in den Fruterías kaufen oder auf Märkten.

Den öffentlichen Nahverkehr habe ich nur sehr selten in Anspruch genommen, weil so gut wie alles zu Fuß erledigt werden kann. Zur Universität, sowie ins Zentrum brauchte ich jeweils fußläufig nur 10-15 Minuten. Wenn man öfters Bus fährt, lohnt es sich eine elektronische Guthabekarte zu kaufen, mit der die Einzelfahrten dann günstiger sind.

Die schönste/beste Uni-Cafetería befindet sich in der Rechtsfakultät! Die Cafeterien der Uni sind ziemlich günstig (aber kein großer Unterschied zu anderen Cafés) und bieten auch kleine Snacks an. In den Mensen der Universität war ich nie, da das vegetarische/ vegane Angebot nicht sehr groß bzw. nicht vorhanden war (Das gibt es aber in für spanische Verhältnisse vielen Cafés, Bars und Restaurants!) An allen Orten der Universität gibt es WiFi, und jede Fakultät hat eine kleine Bibliothek mit (PC-)Arbeitsplätzen. Die Bibliotheken sind umsonst und sehr gut ausgestattet. Dort konnte ich auch sehr gut lernen, da sie während der Prüfungszeit fast 24h geöffnet haben.

Das Sportangebot ist ebenfalls umfangreich, kostet aber. Mein Kurs (Salsa, Merengue, Bachata) in Kooperation mit einer Tanzschule war jedoch sehr vergünstigt, und hat somit ca. 60 Euro für 3-4 Monate gekostet.

Generell ist Granada eine unglaublich vielseitige, lebendige und tolle Stadt in der es sich super leben lässt. Auch die Mentalität macht es einem leicht, die SpanierInnen ins Herz zu schließen.

### **Fazit**

Für mich war es sehr bereichernd einen Einblick in die spanische Realität zu erhalten, sowohl auf persönlicher als auch auf fachlicher Ebene. Ich fand es sehr interessant zu sehen, welche

Probleme Deutschland und Spanien teilen, und welche großen Unterschiede es in einem Land gibt, das geographisch und kulturell gar nicht so weit entfernt von uns ist. Und wie sich das wiederum im Studium der Sozialwissenschaften widerspiegelt. Es werden meiner Erfahrung nach andere Schwerpunkte sowohl thematisch, als auch innerhalb ein und desselben Themas (z.B. Migration) gesetzt, was mir neue Perspektiven und Denkipulse ermöglicht hat. Sprachlich konnte ich mein Spanischniveau auf jeden Fall festigen, ausbauen und auf eine akademische Ebene bringen.